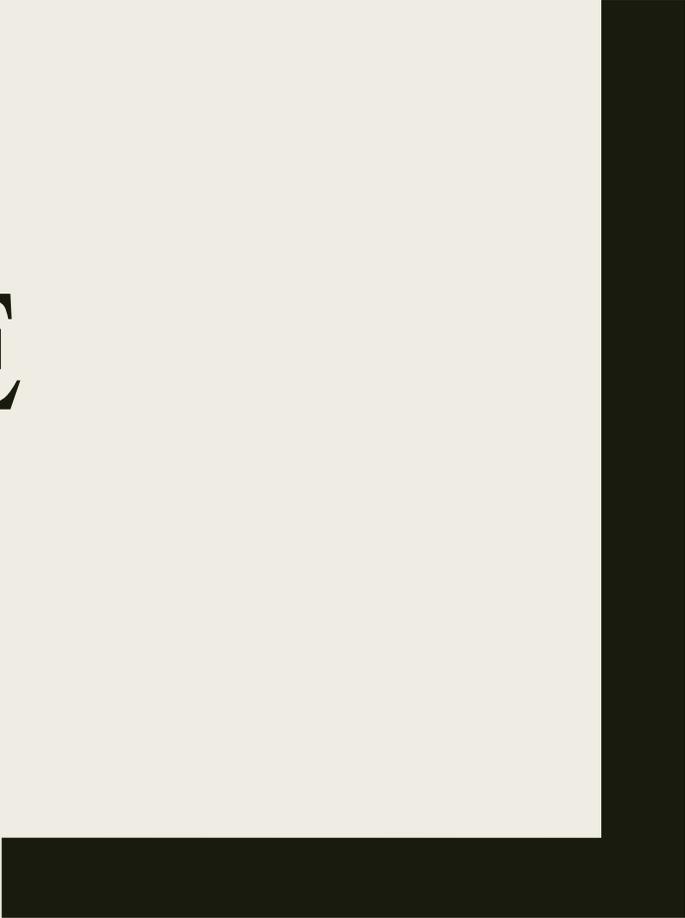


# ETHISCHE KONZEPTE

Grundlagen zum Diskutieren



# Gliederung

Ethymologie und Definition von Ethik und Moral

Tugendethik

Deontologie

Teleologie

Beispielfall

# Ethik

Altgriechisch:  
ἦθος (ethos)

individuelle Bedeutung:

›Charakter‹,  
›Denkweise‹, ›Sinnesart‹

kollektive Bedeutung:

›Sitte‹, ›Gewohnheit‹,  
›Brauch‹

# Moral

Lateinisch:  
mos

kollektive Bedeutung:

›Sitte‹, ›Gewohnheit‹,  
›Brauch‹, oder auch  
›Einrichtung‹,  
›Verfahren‹, ›Mode‹

individuelle Bedeutung:›

Charakter‹, ›Denkart‹,  
›Gesinnung‹, oder auch  
›Wesen‹, ›Wille‹,  
›Eigenwille‹

# Moderne Begriffsbestimmung

## Definition Moral:

Unter einer Moral versteht man ein *Normensystem*, dessen Gegenstand *menschliches Verhalten* ist und das einen Anspruch auf *unbedingte Gültigkeit* erhebt.

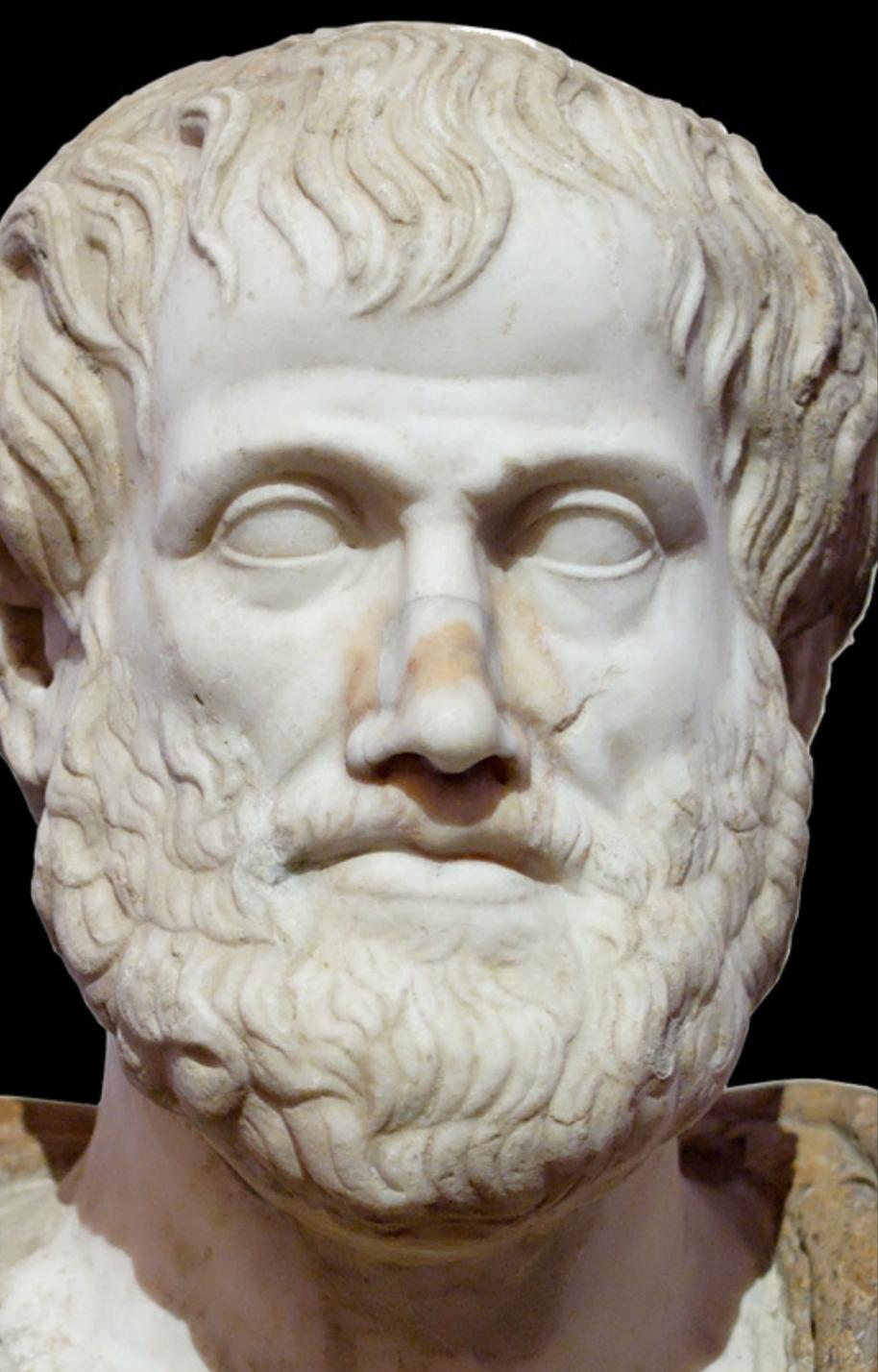
## Definition Ethik:

Ethik ist die *Wissenschaft von der Moral*, d.h. diejenige Fachdisziplin, die sich damit befasst, welche Moralen es gibt, welche Begründungen sich für sie angeben lassen und welcher Logik ihre Begriffe, Aussagen und Argumentationen folgen.

› Wenn du einen guten Freund hast, solltest du ihm  
stets die Wahrheit sagen.‹

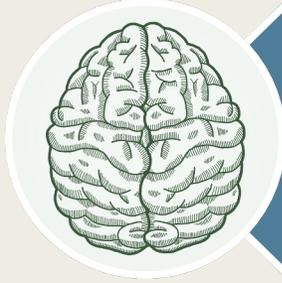
In welchem Sinne ließe sich dieser Satz als moralische Regel interpretieren,  
in welchem als nichtmoralische?





# Tugendethik nach Aristoteles

- altgriechisch: ἀρετή (areté): „Tugend, Tüchtigkeit, Vortrefflichkeit“
- Schwerpunkt des moralischen Urteils liegt auf der Handlungsmotivation
- Höchste Gut „eudamonia“, die Glückseligkeit, das gelungene Leben, als Ziel, das um seiner selbst willen erreicht werden soll
- Das höchste Ziel allen menschlichen Handelns liegt im vollkommenen Handeln gemäß einer tugendhaften Vernunft



Verstandestugenden:  
denkend-vernünftigen Seelenvermögens,  
Erkennens



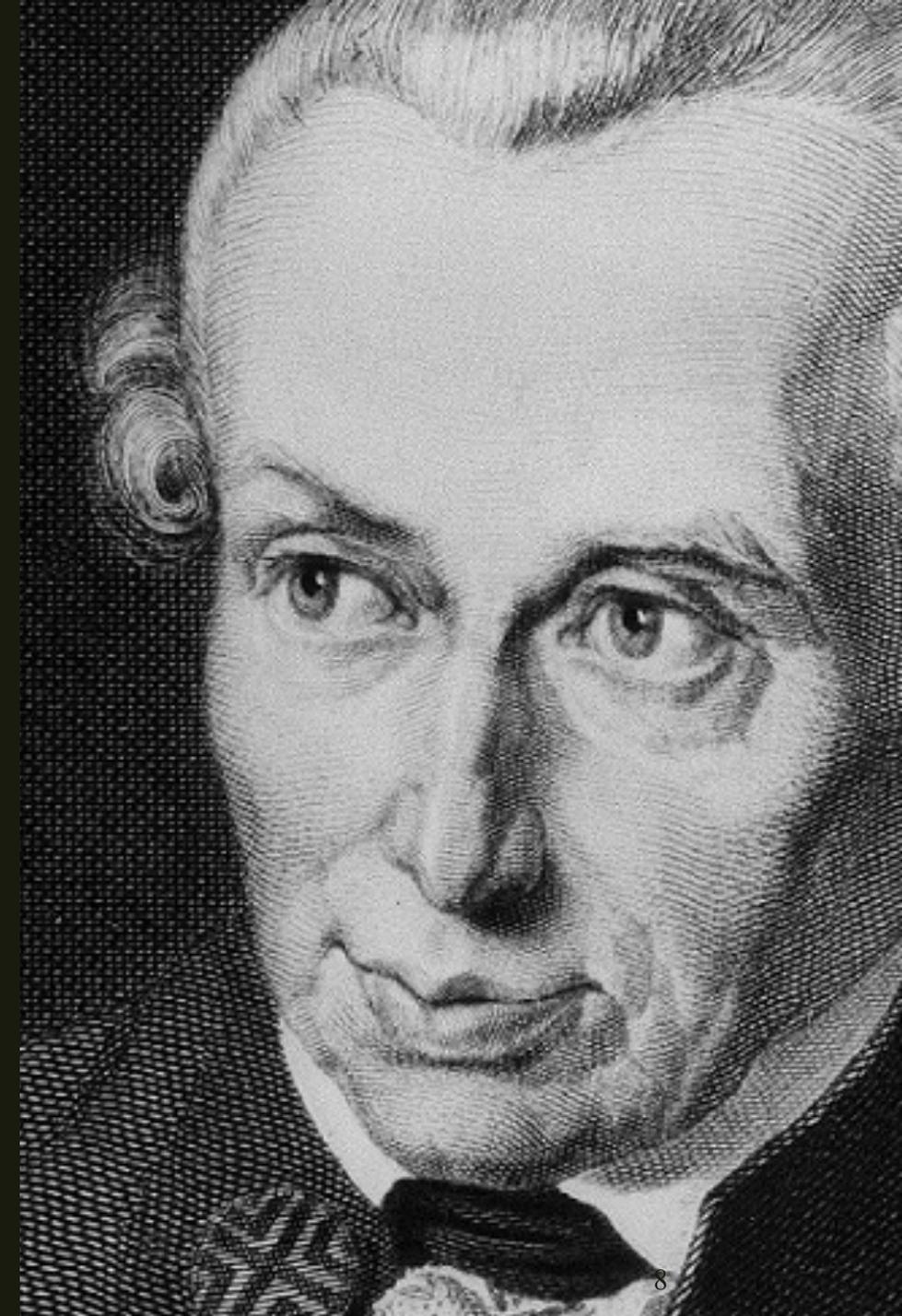
Charaktertugenden:  
sinnlich-begehrend Seelenvermögens,  
moralische Tugend im eigentlichen Sinne

### **Moralische Tugend**

- Aufgabe der Klugheit : das richtige Handeln zu bestimmen
- Klugheit als Quelle aller Moralität
- Habitus: wenn die rechte Mitte wiederholt getroffen wird, gewöhnt man sich daran:  
dies ist die eigentliche ethische Tugend!

# Deontologie - Pflichtethik

- Altgriechisch. δέον (déon): „das Erforderliche, das Gesollte, die Pflicht“
- Immanuel Kant (1724 – 1804)
- Schwerpunkt des moralischen Urteils liegt auf der vollzogenen Handlung
- Universalisierbarkeit menschlicher Handlungen als konkreter moralischer Maßstab



# Goldene Regel

- ›Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem andern zu.«
- ›Behandle den anderen stets so, wie du selbst wollen würdest, dass du behandelt wirst.«



Problem: Kann ich mir das beabsichtigte Handeln als davon betroffene Person wünschen? ➡ hängt von zufälligen Umständen und individuellen Interessen ab

# Die moralische Pflicht – das sittliche Gesetz

» [...] Jedermann muß eingestehen, daß ein Gesetz, wenn es moralisch d.i. als Grund einer Verbindlichkeit gelten soll, absolute Notwendigkeit bei sich führen müsse [...]; daß mithin der Grund der Verbindlichkeit hier nicht in der Natur des Menschen oder den Umständen in der Welt [...] gesucht werden müsse, sondern a priori lediglich in Begriffen der **reinen Vernunft**, und daß jede andere Vorschrift, die sich auf Prinzipien der bloßen Erfahrung gründet, und sogar eine in gewissem Betracht allgemeine Vorschrift, sofern sie sich dem mindesten Teile [...] nach [...] auf empirische Gründe stützt, zwar eine praktische Regel, niemals aber ein moralisches Gesetz heißen kann.«

[Kant, GMS, AA 389]

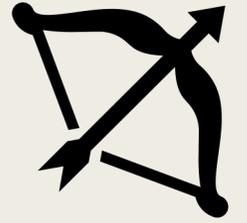
# Der „gute Wille“ und der kategorische Imperativ

- Der gute Wille wird über den Begriff der Pflicht definiert
- „Handlung aus Pflicht [pflichtmäßig und ohne Neigung] hat ihren moralischen Wert nicht in der Absicht, welche dadurch erreicht werden soll, sondern in der Maxime, nach der sie beschlossen wird, hängt also nicht von der Wirklichkeit des Gegenstandes der Handlung ab, sondern bloß von dem Prinzip des Wollens [...]“  
[Kant, GMS, AA 400]

→ „Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, daß sie ein allgemeines Gesetz werde.“

[Kant, GMS, AA 420-421]

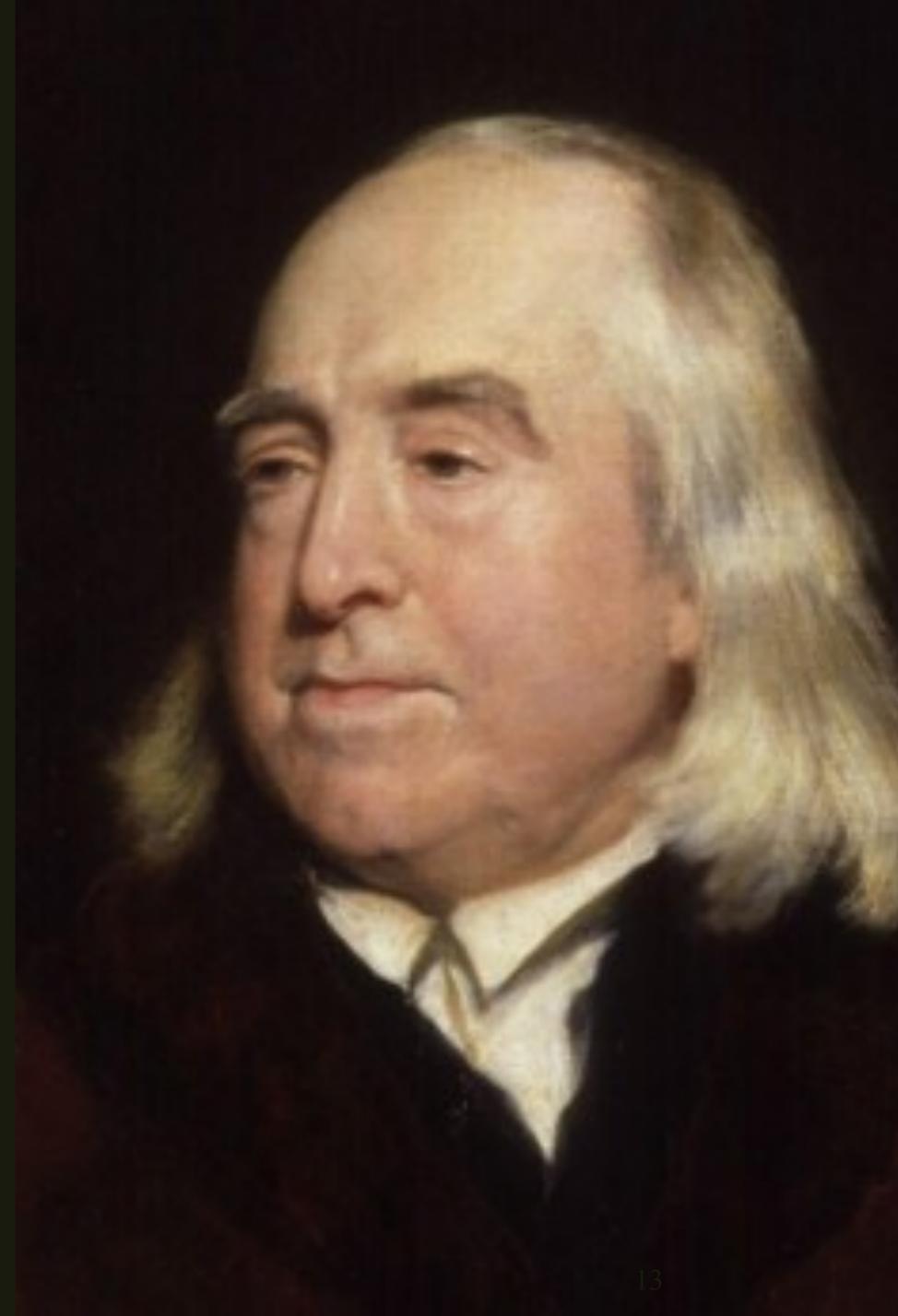
# Teleologie (Konsequenzialismus)



- Altgriechisch τέλος (télos): „Zweck, Ziel, Erfolg“
- Schwerpunkt des moralischen Urteils liegt auf den Konsequenzen der Handlung
- Beispiele: Hedonismus, Ethischer Egoismus, Utilitarismus

# Utilitarismus

- Jeremy Bentham ( 1748 -1832)
- "principle of utility" – Prinzip moralischen Verhaltens ist die Beförderung des Gesamtnutzens
- "the greatest happiness of the greatest number" – Skala über Freude und Leid und deren Aufsummierung
- Akt-Utilitarismus vs. Regel-Utilitarismus



# Das hedonistische Kalkül



Empirische  
Frage, ob eine  
Handlung den  
Gesamtnutzen  
maximiert



Freud und Leid  
bekommen  
Zahlenwerte  
zugeschrieben



Quantitative  
Bestimmung:  
Intensität,  
Dauer, Ausmaß



Qualitative  
Bestimmung:  
höherwertige  
und  
minderwertige  
Glücksformen





## Welche Regelung trifft das Luftsicherheitsgesetz für den Fall von so genannten Renegade-Flugzeugen?

Dabei handelt es sich um zivile Flugzeuge, die in die Gewalt von Menschen gelangt sind, die die Flugzeuge als Waffe für einen gezielten Absturz missbrauchen wollen. Als Beispielsfälle werden in diesem Zusammenhang die am 11. September 2001 in den USA gekaperten Flugzeuge genannt, die gezielt in das World Trade Center und das Pentagon gelenkt wurden.



„ § 14 Abs. 3 LuftSiG sei auch mit dem Recht auf Leben (Art. 2 Abs. 2 Satz 1 GG) in Verbindung mit der Menschenwürdegarantie (Art. 1 Abs. 1 GG) nicht vereinbar, soweit von dem Einsatz der Waffengewalt tatunbeteiligten Menschen an Bord des Luftfahrzeuges betroffen werden. [...] mache der Staat die an der Tat unbeteiligten Passagiere und das Luftpersonal zu bloßen Objekten einer Rettungsaktion zum Schutze anderer. [...] Sie würden dadurch, dass ihre Tötung als Mittel zur Rettung anderer benutzt wird, verdinglicht und zugleich entrechtlicht.“



**“Zweckformel“:**

» Handle so, daß du die Menschheit, sowohl in deiner Person als in der Person eines jeden anderen, jederzeit zugleich als Zweck, niemals bloß als Mittel brauchst.«

[Kant, GMS, AA 429]

# Quellenangabe

Aristoteles. (1985). *Nikomachische Ethik*. (G. Bien, Hrsg.) (4. Aufl., Bd. Band 5). Hamburg: Felix Meiner Verlag.

Deutscher Bundestag. (2016). Wissenschaftliche Dienste. Regelung des Luftsicherheitsgesetzes bei sogenannten Renegade-Flugzeugen. Gesetzliche Möglichkeiten des Abschusses von Flugzeugen, die von Terroristen gekapert wurden und als Waffe genutzt werden sollen. WD3-3000-023/16.

<https://www.bundestag.de/resource/blob/424452/08828146e360b8d5644%20ab042faf23fd7/WD-3-023-16-pdf-data.pdf> . Letzter Zugriff. 09.10.2024

Hübner, D. (2021). *Einführung in die philosophische Ethik* (3. Aufl.). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. <http://doi.org/10.36198/9783838556611> . Letzter Zugriff: 08.01.2024.

Kant, I.(1797). (T. Valentiner, Hrsg.) *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* (4. Aufl.). Stuttgart: Philipp reclam jun. GmbH & Co KG.